

„Das Open Access Journal “Economics” – Fachwissenschaftliche Akzeptanz durch offenes Peer-Review ”

Olaf Siegert

*ZBW - Deutsche Zentralbibliothek fuer Wirtschaftswissenschaften
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft*

Abstract:

“Economics – The Open Access, Open Assessment E-Journal”¹ ist eine elektronische Zeitschrift für Wirtschaftswissenschaften, die als interaktive Kommunikations- und Publikationsplattform konzipiert ist. Ziel des Journals ist die Akzeptanz als international anerkanntes Peer-Review-Organ. Daher steht die Qualität der Beiträge im Mittelpunkt, die durch ein doppeltes und offenes Begutachtungsverfahren erreicht werden soll. Zusätzlich zur traditionellen Bewertung der eingereichten Papers durch eingeladene Gutachter werden diese parallel auch durch registrierte Nutzer des Journals bewertet. Die vorgenommenen Bewertungen sind auf den Webseiten offen einsehbar (Open Assessment). Nach einer kurzen Begutachtungszeit wird jeweils entschieden, welche Beiträge als Peer-Reviewed Journal Articles veröffentlicht werden.

Sowohl bei den Gutachtern als auch für das Editorial Board konnten international renommierte Forscher gewonnen werden, darunter auch mehrere Nobelpreisträger. Zudem haben sich in den ersten Monaten seit dem Onlinegang bereits über 1500 fachwissenschaftliche Nutzer weltweit registrieren lassen, was für eine breite Akzeptanz spricht.

Um eine bestmögliche Sichtbarkeit von „Economics“ zu erreichen, sind alle Beiträge in übergreifenden Portalen wie RePEc² verzeichnet und somit in Suchmaschinen wie Google und Google Scholar gut auffindbar. Die Langzeitverfügbarkeit wird über eine Speicherung der Volltexte auf dem ZBW-Dokumentenserver³ sichergestellt.

Darüber hinaus ist unter anderem geplant, die veröffentlichten Beiträge mit thematisch ähnlichen Arbeiten zu vernetzen. Zudem ist vorgesehen, die Literaturhinweise ("References") der Beiträge durch eine automatisiertes Verfahren mit den jeweiligen Volltexten im Internet zu verknüpfen.

"Economics" läuft unter der Federführung des Instituts für Weltwirtschaft in Kooperation mit der ZBW und wird von der DFG gefördert.

1. Wirtschaftswissenschaftliche Fachzeitschriften und Open Access

Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften spielen Fachzeitschriften im Publikationsprozeß eine dominierende Rolle. Zwar gibt es darüber hinaus auch eine etablierte Preprint-Kultur - worüber die neuesten Forschungsergebnisse kommuniziert werden -, aber gesicherte begutachtete Forschungsergebnisse finden sich in entsprechenden Peer-Review-Journals wieder. Von der Veröffentlichung eines Preprints bzw. Working Papers bis zur Publikation der endgültigen Version in einer begutachteten Fachzeitschrift können aber bis zu zwei Jahren vergehen, wodurch die Aktualität stark leidet. Darüber hinaus sind die Abonnementpreise vieler wichtiger Fachzeitschriften in den letzten Jahren so stark gestiegen, daß mehr und mehr Bibliotheken

¹ <http://www.economics-ejournal.org/>

² <http://repec.org/> bzw. dessen Webservices IDEAS (<http://ideas.repec.org/>) und EconPapers (<http://econpapers.repec.org/>)

³ <http://opus.zbw-kiel.de/opus/>

diese nicht mehr bezahlen können. Dadurch haben gerade Forscher aus finanziell nicht so gut ausgestatteten Einrichtungen keinen Zugriff mehr auf alle neuen Forschungsergebnisse ihres Fachgebiets.

Einen Ausweg aus dieser Situation bietet der Open-Access-Ansatz, bei dem Forschungsergebnisse im Internet kosten- und zugangsfrei angeboten werden. Open Access wird von immer mehr Wissenschaftsorganisationen und Fördereinrichtungen propagiert und gefördert, allerdings sieht es bei der Umsetzung noch sehr durchwachsen aus. Am weitesten fortgeschritten ist Open Access im Publikationsprozeß in Teilen der Naturwissenschaften (z.B. der Hochenergiephysik), während in den Geisteswissenschaften noch sehr stark traditionell publiziert wird.

Betrachtet man nur den Fall der Fachzeitschriften, so gibt es hier über alle Fächer derzeit etwa 3400 Open-Access-Journals.⁴ Dies entspricht knapp 8% aller Journals. In den Wirtschaftswissenschaften gibt es derzeit 134 Open-Access-Journals von etwa 7000 Fachzeitschriften insgesamt, was einem Anteil von 1,9% entspricht.

Von besonderem Interesse aus Forschersicht sind allerdings vor allem die Journals, die besonders viel zitiert werden, die also über einen sogenannten „Impact Factor“⁵ verfügen. Diese werden für den Bereich Wirtschaftswissenschaften im Social Science Citation Index (SSCI)⁶ ausgewertet. Nur für die dort gelisteten Zeitschriften (insgesamt 367 Journals) existiert auch ein Impact Factor.⁷ Betrachtet man hier den Anteil der Open Access Journals, so muß man feststellen, daß nur zwei dieser Journals derzeit im Internet frei verfügbar sind („IMF Staff Papers“⁸ und Investigaciones Economicas“⁹). An die wichtigsten Forschungsergebnisse ihres Faches gelangen Ökonomen also derzeit fast nur über kostspielige Zeitschriftenabonnements von oftmals mehreren tausend Euro jährlich pro Journal.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, das Open-Access-Journal „Economics“ ins Leben zu rufen.

2. Das Konzept von „Economics“

Die Fachzeitschrift „Economics“ ist als Open-Access-Journal konzipiert, das heißt, alle dort veröffentlichten Beiträge sind weltweit ohne Zugriffsbeschränkungen nutzbar. Eine parallele Printausgabe existiert nicht. Zudem wird das klassische Fachzeitschriftenmodell dadurch

⁴ Quelle: Directory of Open Access Journals (DOAJ): <http://www.doaj.org/>

⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Impact_Factor

⁶ <http://scientific.thomsonreuters.com/products/ssci/>

⁷ Dies bezieht sich auf folgende Journal-Listen im SSCI: Economics, Business Studies, Business und Finance

⁸ <http://www.imf.org/external/pubs/ft/staffp/descript.htm>

⁹ <http://www.funep.es/invecon/ie.asp>

durchbrochen, das die Beiträge nicht in Heften bzw. Issues gebündelt werden. Stattdessen wird jeder Beitrag einzeln veröffentlicht.

Die Beiträge werden als Discussion Papers und als Journal Articles veröffentlicht. Dabei entsprechen die Discussion Papers den noch nicht begutachteten Preprints, während die Journal Articles bereits einen Peer-Review-Prozeß durchlaufen haben. Jedes veröffentlichte Discussion Paper durchläuft einen doppelten Begutachtungsprozeß, für den insgesamt drei Monate veranschlagt werden. Doppelter Begutachtungsprozeß meint, daß neben dem klassischen Peer-Review (bei dem zwei aus Autorensicht anonyme Gutachter eine Einschätzung zum Paper abgeben) parallel auch ein offenes Peer-Review stattfindet. Hierbei können registrierte Leser des Journals das Paper mit einem Kommentar versehen, der unmittelbar als Anhang zum Paper im Internet sichtbar wird. Außerdem können Sie jedes Paper benoten („rating“). Dabei können auch Diskussionen mehrerer Leser zu einem Paper entstehen.

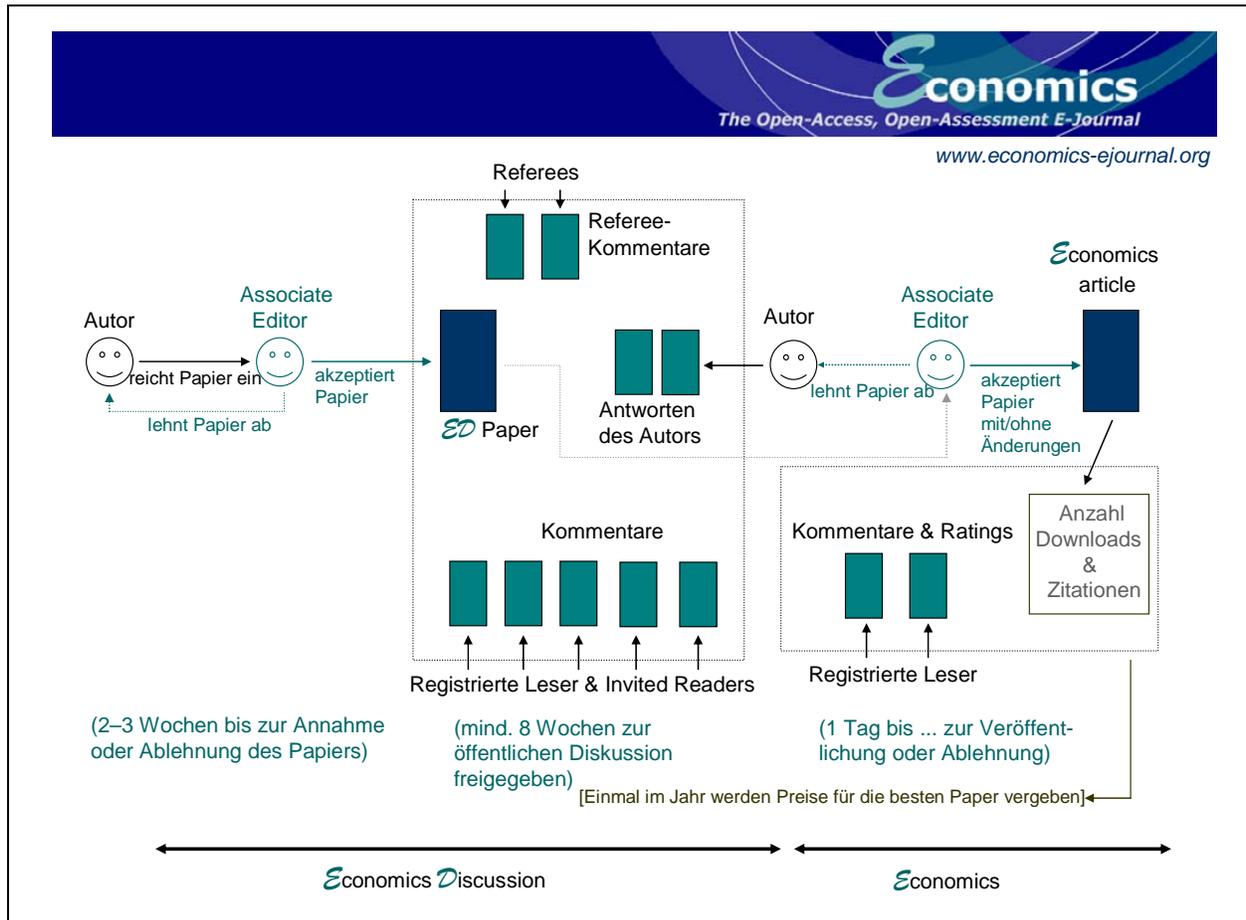


Abbildung 1: Der Begutachtungsprozeß

Eine wichtige Rolle spielt hierbei die Associate Editors. Dabei handelt es sich um etwa 150 renommierte Ökonomen, die jeweils als Experten für ein Spezialgebiet fungieren.¹⁰ Jedes Discussion Paper wird von der Redaktion des Journals einem Associate Editor zugeteilt, der dann den Begutachtungsprozess organisiert. Dabei schickt er das Paper an zwei Gutachter, die um eine schriftliche Einschätzung gebeten werden, die nach Abschluß des Peer-Review anonym veröffentlicht werden. Zusätzlich bezieht der Associate Editor die Kommentare und Bewertungen der registrierten Leser mit in seine abschließende Entscheidung ein, ob ein Discussion Paper als Journal Article veröffentlicht wird.

Für den jeweils besten Beitrag eines Jahres wird ein Preis ausgelobt, der durch externe Sponsoren finanziert wird.

3. Weitere Features

Zu allen Beiträgen ist jeweils immer sichtbar, wie oft sie von Lesern heruntergeladen wurden. Auf der Startseite des Journals ist zudem ein Downloadranking ("Most downloaded Papers") abrufbar, über das ersichtlich ist, welche Beiträge besonders häufig heruntergeladen wurden.

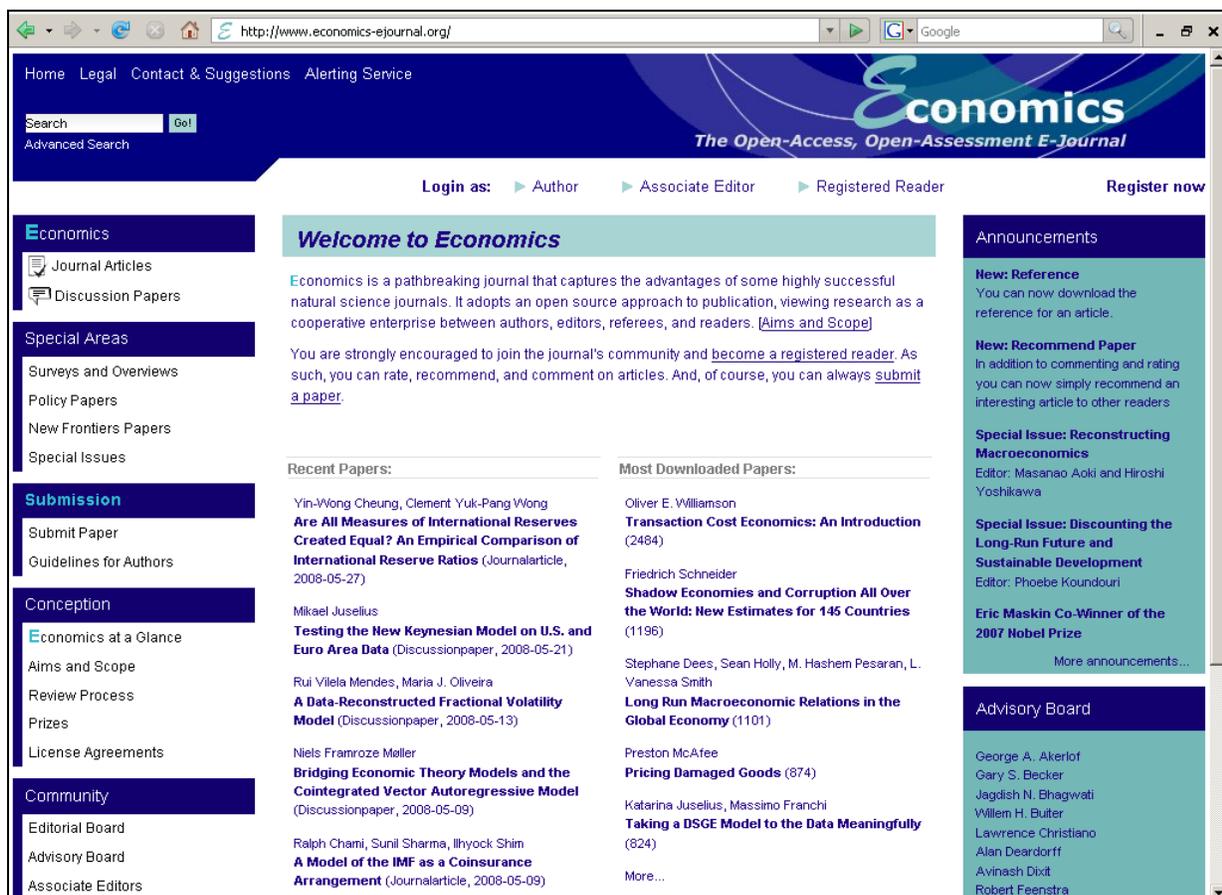


Abbildung 2: Startseite von „Economics“

¹⁰ <http://www.economics-ejournal.org/economics-community/associated-editors>

Die Literaturlisten jedes Beitrags werden (soweit möglich) mit frei verfügbaren Volltextversionen des zitierten Beitrags im Internet verknüpft. Aufgrund der weit verbreiteten Preprint-Kultur in den Wirtschaftswissenschaften existieren für mehr als 75% der zitierten Quellen freie (Vor-)Versionen im Internet.¹¹

Zudem werden sogenannte "Related Papers" zu jedem Beitrag veröffentlicht. Dabei handelt es sich um fachlich verwandte und online frei zugängliche Fachbeiträge, die aber nicht in den Literaturangaben durch den Autor zitiert werden.

Leser des Journals können sich über einen Email-Alerting-Dienst über neu veröffentlichte Beiträge informieren. Dabei ist es auch möglich, den Benachrichtigungsdienst auf Beiträge zu einem bestimmten Spezialgebiet der Ökonomie einzuschränken, da alle Beiträge mit einer Fachklassifikation versehen sind¹². Die Beiträge sind zudem mit einem einheitlichen Zitationsformat beschrieben, das über eine Schnittstelle in verschiedene Literaturverwaltungsprogramme (z.B. Endnote) geladen werden kann.

Um eine möglichst starke Verbreitung des E-Journals und seiner Beiträge zu erreichen, ist es in verschiedensten Datenbanken und Nachweissystemen gelistet, so z.B. als Journal in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) und der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB). Die Einzelbeiträge werden ausgewertet in den Fachdatenbanken ECONIS und EconLit und sind in RePEc nachgewiesen. Zudem sind sie auch direkt in Suchmaschinen wie Google und Google Scholar recherchierbar.

Das Journal kooperiert zudem mit der Wirtschaftszeitung Financial Times Deutschland (FTD). In der dortigen Online-Ausgabe dienen einzelne Journal-Beiträge als Grundlage für redaktionelle Beiträge der FTD-Autoren.¹³

4. Technische Umsetzung

"Economics" nutzt auf technischer Seite keine Gesamtlösung, wie sie durch Open Journals Systems (OJS)¹⁴ oder Digital Peer Publishing (DIPP)¹⁵ angeboten werden. Stattdessen hat man sich für eine zweigeteilte Lösung entschieden, bei der als Workflow-Tool für den

¹¹ Dabei wird meist auf Working- und Discussion Papers verlinkt, die in RePEc bzw. seinem Zugangssystem IDEAS nachgewiesen sind.

¹² Dabei handelt es sich um die Klassifikation des Journal of Economic Literature (JEL), die auch unter Fachwissenschaftlern weit verbreitet ist.

¹³ <http://www.ftd.de/wirtschaftswunder/index.php?blogId=15>

¹⁴ <http://pkp.sfu.ca/?q=ojs>

¹⁵ <http://www.dipp.nrw.de/>

Begutachtungsprozeß das us-amerikanische System Editorial Express¹⁶ verwendet wird, während als Webangebot ein eigenes Frontend auf der Basis von Plone als Content Management System entwickelt wurde. Die Entscheidung für Editorial Express kam dadurch zustande, daß dieses System von einigen führenden amerikanischen Fachzeitschriften wie z.B. dem American Economic Review verwendet werden. Dies hat zum einen den Vorteil, daß das System vom "Look and Feel" her vielen Ökonomen vertraut ist. Darüber hinaus enthält Editorial Express eine Gutachterdatenbank, in der über 40.000 Ökonomen weltweit mit ihren aktuellen Kontaktdaten verzeichnet sind. Dies vereinfacht die Suche der Associate Editors nach geeigneten Fachgutachern enorm.

Alle Beiträge des E-Journals werden auf dem Repository der ZBW abgespeichert und sind von dort über Schnittstellen u.a. in RePEc eingebunden.

5. Organisation des Journals und die Rolle der ZBW

„Economics“ wird federführend vom Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel betreut. Dort ist die Redaktion der Zeitschrift („Editorial Office“) angesiedelt. Ebenfalls am IfW angesiedelt sind die „Managing Editors“. Dabei handelt es sich um Wissenschaftler, die sich um die eingereichten Papers kümmern und eine erste Vorauswahl durchführen. Dabei prüfen sie, ob die eingereichten Beiträge grundsätzlichen wissenschaftlichen Standards genügen und ob es sich um neue Beiträge handelt, die nicht schon irgendwoanders veröffentlicht worden sind. Sind diese ersten Prüfungen positiv verlaufen, weisen die Managing Editors jeden Beitrag je nach fachlichem Spezialgebiet einem entsprechenden Associate Editor zu, der dann den eigentlichen Begutachtungsprozeß organisiert.

Als wissenschaftlicher Beirat für das Journal fungiert ein hochrangig besetztes Editorial Board von 19 international renommierten Ökonomen, darunter fünf Nobelpreisträger. Das Editorial Board bestimmt die grundsätzliche Ausrichtung von „Economics“ und wird bei wichtigen Fragen konsultiert.

Die Umsetzung von technischen Anforderungen wird überwiegend durch einen EDV-Mitarbeiter realisiert, der für zwei Jahre über ein gemeinsames Drittmittelvorhaben von IfW und die ZBW bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert wird.

Darüber hinaus betreut die ZBW das Journal durch weitere bibliothekarisch-technische Dienstleistungen. So kümmert sie sich um die Speicherung der Beiträge auf dem ZBW-Dokumentenserver, um Fragen der Langzeitarchivierung und um die Einrichtung von

¹⁶ <http://editorialexpress.com/e-editor/editorial-express.html>

Schnittstellen zur Einbindung der Inhalte in RePec (Research Papers in Economics) und andere Fachdatenbanken und Webangebote. Darüber hinaus besorgt sie die Ermittlung der „Related Papers“ (siehe Punkt 3). Gemeinsam mit dem IfW kümmert sich die ZBW auch um Fragen des Marketings durch Vorträge und Fachbeiträge und um die Vernetzung des Journals mit der Open Access Community.

6. Zahlen zur bisherigen Entwicklung

Das Journal ist seit März 2007 online. Seitdem wurden über 200 Beiträge in der Redaktion eingereicht. Davon wurden etwa ein Drittel, nämlich 72 Beiträge, als Discussion Papers veröffentlicht. Von diesen 72 Beiträgen haben 30 den Begutachtungsprozeß erfolgreich durchlaufen und sind als Journal Articles veröffentlicht worden.

Die Nutzung des Journals und seiner Beiträge verläuft außerordentlich positiv. So sind die veröffentlichten Papers in den ersten 15 Monaten insgesamt über 36.000 mal heruntergeladen worden. Davon entfielen 26.000 Downloads auf die Discussion Papers und 10.000 Downloads auf die Journal Articles. Dabei lässt sich festhalten, dass die Nutzung seit dem Start des Journals insgesamt steigend verlaufen ist. Im Durchschnitt wurde jedes Paper über 300 mal heruntergeladen!

Betrachtet man den Aspekt der aktiven Community, so ist zunächst zu erwähnen, daß sich über 1600 Wirtschaftswissenschaftler weltweit als Leser registriert haben, um darüber aktiv Kommentare und Bewertungen abgeben zu können. Im Übrigen wird auch hier durch die Zeitschriftenredaktion eine Überprüfung der Anmeldungen durchgeführt, um die registrierten Leser auf aktive Forscher zu beschränken, die ihre Legitimation durch eine persönliche Homepage nachweisen müssen, aus der ihre wissenschaftlichen Publikationen hervorgehen.

Etwa 300 Kommentare zu den bisherigen 102 Veröffentlichungen zeigen, daß die öffentliche Bewertung als Begutachtungsinstrument gut angenommen wird. Dabei ist positiv zu erwähnen, daß entgegen vorab geäußelter Befürchtungen keine Fälle von unsachlicher oder beleidigender Kritik zu verzeichnen ist.

Weniger gut angelaufen ist die Benotungsfunktion, das sogenannte „Rating“. Hier hat es bislang erst 42 Benotungen gegeben, was für ein aussagekräftiges Ranking der Beiträge nicht hinreichend ist.

Ein wichtiges Qualitätskriterium eines neuen Journals stellt der Grad an Internationalität der Beiträge dar. Oder anders gesagt: Schafft es eine neue Fachzeitschrift mit internationalem Anspruch wie „Economics“, diesen auch einzulösen und z.B. nicht nur Publikationen deutscher Ökonomen zu veröffentlichen. Eine Analyse der bisherigen 30 Journal Articles ergibt hier, dass

über ein Drittel der Beiträge, nämlich 11, aus den USA stammen. Danach folgen fünf Beiträge aus Großbritannien, vier aus Deutschland und drei aus Italien.

Darüber hinaus ist die Institution, an der ein Forscher arbeitet, aufgrund ihres Renommées und Ihrer Forschungsleistung insgesamt ein guter Indikator für die Qualität eines Journals. Schaut man sich unter diesem Gesichtspunkt wieder die bisherigen 30 Journal Articles an, so befinden sich unter den Forschungsinstitutionen Einrichtungen wie die US-amerikanischen Universitäten Yale und Chicago, in Europa die London School of Economics und die Ludwig-Maximilian-Universität München sowie internationale Einrichtungen wie der Internationale Währungsfonds und die Europäische Zentralbank. Man kann aus diesen Ergebnissen also durchaus den Schluß ziehen, daß „Economics“ seine hohen Anforderungen an die Qualität der Beiträge gerecht wird und daher gute Chancen hat, in den nächsten Jahren als wichtiges Journal in den Wirtschaftswissenschaften auch bei Zeitschriftenrankings auf den vorderen Plätzen zu landen.

7. Ausblick

Um sein Ziel als etabliertes Fachjournal zu erreichen bzw. Weiter zu stärken, hat sich „Economics“ für die nächsten Jahre verschiedenste Maßnahmen vorgenommen. Dazu gehört mit hoher Priorität natürlich die Etablierung als international wichtige Fachzeitschrift in der ersten Liga der ökonomischen Fachzeitschriften. Dazu wird eine Aufnahme in den SSCI angestrebt. Darüber hinaus werden aber auch alternative Methoden der Zitationsanalyse geprüft. So strebt das Journal an, für die veröffentlichten Beiträge jeweils die Zitationsanalyse aus Google Scholar einzubinden und arbeitet hier an einer Schnittstelle.

Ferner soll auf jeden Fall auch den Aspekt des Open Assessment weiter verfolgt und als akzeptierte Methode des Peer-Review gestärkt werden. Dazu soll die Zahl der registrierten Leser weiter erhöht werden, unter anderem durch Marketing auf wirtschaftswissenschaftlichen Tagungen.

Zusätzlich zu den veröffentlichten Beiträgen werden zukünftig auch die erstellten Datensätze veröffentlicht, sofern die Autoren dies erlauben. Erste positive Erfahrungen auf diesem Gebiet gibt es bereits.

Im technischen Bereich wird an einer besseren Vernetzung der beiden Systeme Webauftritt und Peer-Review-System (Editorial Express) gearbeitet. Außerdem soll der Webauftritt im Sinne einer verbesserten Webusability überarbeitet werden.

Um einen reibungslosen Weiterbetrieb des Journals auch nach Auslaufen der DFG-Förderung zu gewährleisten, werden derzeit verschiedene Geschäftsmodelle zur Nachhaltigkeit diskutiert.